

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ankündige Fremdenliste.**

Nr. 126.

Donnerstag, den 25. Oktober 1906.

42. Jahrgang.

Kundschau.

— Se. Maj. der König hat den nachgenannten die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der ihnen von dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha verliehenen Orden erteilt, und zwar: des Großkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Oberhofmeister der Königin Frhrn. v. Reischach, — des Komturkreuzes 1. Kl. desselben Ordens: dem Stabinspektors Geh. Legationsrat Frhrn. v. Gemmingen-Guttenberg und dem Hofmarschall Grafen Schenk von Stauffenberg.

Stuttgart, 23. Okt. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Dr. v. Dreiling erfolgt nach Auflösung des gegenwärtigen Landtages Ende dieses Monats. Sein Nachfolger wird der Minister des Auswärtigen Dr. v. Weizsäcker.

Stuttgart, 21. Oktober. Eine Aenderung im Kommando des 13. (R. württ.) Armeekorps wird nun doch noch in diesem Herbst erfolgen. Es verlautet nämlich, daß der zum General der Infanterie beförderte Kommandeur der 29. (badischen) Division in Freiburg i. B. von Fallois an Stelle des zurücktretenden Generals v. Hugo das Kommando des Württ. Armeekorps erhalten soll. v. Fallois hat seine ganze Karriere in der Front gemacht und genießt in Baden den Ruf, der populärste preussische General zu sein, der je nach Süddeutschland gekommen ist. Der Rücktritt des Generals v. Hugo galt schon seit Monaten feststehend und wurde besonders auch in Verbindung mit der Beförderung des Herzogs Albrecht zum kommandierenden General wiederholt erörtert.

Stuttgart, 23. Okt. Die „Redarztg.“ veröffentlicht, ähnlich auch der „Schwäb. Merkur“ in seiner heutigen Nummer folgender Artikel: Wie wir hören, hat heute früh ein Pistolenduell zwischen dem Hoftheaterintendanten Baron zu Puttky und dem Stuttgarter Redakteur Dr. Piper stattgefunden, beide Duellanten blieben bei dreimaligem Kugelwechsel unverletzt. Wie wir weiter erfahren, hat den Anlaß zu diesem Duell folgendes gegeben: Redakteur Dr. Piper verlangte von Baron zu Puttky eine Erklärung betreffs einer Dame, im Lauf der Auseinandersetzung gebrauchte Puttky gegen Piper, der von ihm Genugtuung fordern wollte, einige beleidigende Worte, auf welche Piper mit Taktlosigkeit reagierte, darauf ließ Puttky, der badischer Reserveoffizier ist, Piper eine Pistolensforderung zugehen, die jetzt zum Austrag gekommen ist. — Wie die „D. N. P.“ aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hatten die wörtlichen und tätlichen Auseinandersetzungen der Duellanten mit Kunst und Kunstkritik nichts zu tun.

— Für Stotterer eröffnet die E. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Stuttgart am 5. November ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können täglich vom 5. bis 26. November erfolgen. Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.

Freudenstadt, 23. Oktober. Auf der alten Straße nach Nagold verunglückte der

Schlosser Rath von Pfalzgrafenweiler mit seinem Motorrad; er wurde heute früh bei Böfingen als Leiche aufgefunden.

Lüdingen, 23. Okt. (Strafkammer.) Der 16-jährige Maurerlehrling Robert Becht von Oberniebelsbach, D.-M. Neuenbürg, wurde in nichtöffentlicher Sitzung wegen dreier Verbrechen gegen die Sittlichkeit, begangen an zwei dreijährigen Kindern, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Gefreite der Infanterie Friedrich Sadmann, Küfer von Enzthal, trat im Herbst 1904 in den Beurlaubtenstand über. Seither hielt er sich in der Fremde auf, zuletzt in Waldshut. Dort meldete er sich am 21. Juni d. J. beim Feldwebel nach Enzthal ab, hat aber dann, dort angekommen, die vorgeschriebene Frist von 14 Tagen zur Anmeldung beim Bezirkskommando Calw versäumt. Um einer Bestrafung zu entgehen, änderte er den Eintrag in seinem Militärpaß vom 21. auf 25. Juni um. Sadmann wurde wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Tag und den Kosten verurteilt.

Lüdingen, 24. Okt. Bauunternehmer Rückgauer hat gegen das Urteil der Strafkammer Revision angemeldet.

Neckarsulm, 23. Oktober. Nach einer Meldung aus Salzburg ist der von hier gebürtige Bäcker Friedrich Koppenhöfer von der Südwand des Unterberges mehrere hundert Meter abgestürzt. Die Leiche war völlig zerschmettert.

— Ueber die 4. Wagenklasse in Süddeutschland schreibt die „Südwestdeutsche Korrespondenz“: Die anfangs viel geschmähte 4. Wagenklasse hat sich in Württemberg, wo sie in jüngster Zeit zur Einführung gelangt ist, überraschend schnell Sympathien erworben. Wie von den verschiedensten Seiten festgestellt wird, hat sie sogar eine allgemeine Verkehrssteigerung zur Folge gehabt, besonders in der Umgebung der größeren Städte. Sie wird, ganz abgesehen von der Arbeiterbeförderung, stärker frequentiert, als die 3. Klasse samt den von der 2. Klasse abgewanderten Personen. Zur Verfügung stehen gegenwärtig je etwa 35 000 Sitzplätze 3. und 4. Klasse. Wird erst die Tarifreform durchgeführt, und fallen hierdurch die Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit ihrer Preisermäßigung, so ist eine weitere Abwanderung in die 3. und von dieser in die 4. Klasse zu erwarten. Es müssen dann jedenfalls noch viele Wagen 2. und 3. Klasse in solche 4. Klasse umgewandelt, oder aber neue Wagen 4. Klasse gebaut werden.

Konstanz, 21. Oktober. Graf v. Zeppelin wird in dieser Woche erneute Flugversuche mit seinem Luftschiff unternehmen, hauptsächlich zu dem Zwecke, den Abstieg auf dem Lande zu vollziehen.

Vom Bodensee, 21. Okt. Die Hohentwiel-Festspielzeit ist verklungen, ihr Nachklang jedoch ist für die Garantiezeichner des Unternehmens wenig angenehm, denn laut Mitteilung der „Konstanzer Zeitung“ werden dieselben zur Deckung des Defizits mit dem vollen Betrag ihrer Zeichnungen herangezogen. Sie

wurden aufgefordert, die übernommenen Beträge insgesamt 50 000 Mark, bis Mitte nächsten Monats zu erlegen. Dabei wurde ihnen die Zusicherung gegeben, daß eine Rückvergütung selbstverständlich stattfinden werde, wenn die nächstjährige Festspielzeit mit einem Einnahmeüberschuß abschließen sollte!

— Der unheimlichen Wirkung der Blutvergiftung, die anfangs unmerkbar und dann mit furchtbarer Schnelligkeit wirkend jeden dahintraffen kann, in erster Reihe aber die vermöglichen ihres Berufes mit Bazillen und Keimen jeder Krankheitsart in Berührung kommenden Ärzte bedroht, ist vor kurzem der junge Dr. B. in G. bei Rastatt erlegen. Er hatte eine unbedeutende Hautverletzung, wahrscheinlich die Folge eines Insektenstichs, um nichts zu versäumen, verbunden, dann aber den Verband, als er sich zufällig abgestreift hatte, nicht erneuert, zumal die kleine Wunde äußerlich verheilt schien. Einige Tage darauf nahm Dr. B., obwohl er etwas fieberte, an einem Patienten die Operation einer Brustvereiterung vor. Dabei floß Eiter über die Finger, und erfolgte vermutlich eine erneute Infektion. Schon am nächsten Tage mußte sich B. wegen hohen Fiebers niederlegen, und binnen einer Woche war er an allgemeiner Blutvergiftung verstorben. Er hinterließ eine junge Frau mit vier kleinen Kindern. Wie wird es die junge Witwe als Wohlthat empfunden haben, daß ihr Ehemann noch über den Tod hinaus — durch Unfallversicherung beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart und zwar für den Todesfall mit Mk. 20 000 — für die Seinigen gesorgt hatte. Der Betrag gelangte, wie uns mitgeteilt wird, bereits zur Auszahlung.

— 90 000 Liter Rotwein wurden vorige Woche in Landau in der Pfalz durch die dortige städtische Entwässerung in die Queich gegossen. Es handelte sich um jenen „Wein“, dessen Einziehung in dem Strafverfahren gegen den früheren Weinhändler Heinrich Mann in Landau am 16. Mai dieses Jahres gerichtsfertig verfügt worden ist.

Kottbus, 22. Oktober. Das Kapitel Sozialdemokraten als Arbeitgeber erhält durch folgendes Vorkommnis einen neuen, lehrreichen Beitrag: Das Gehalt der Lagerhalterinnen des sozialdemokratischen Konsumvereins zu Kottbus ist von 75 auf 60 Mark, und das Gehalt für die Lehrlinginnen von 25 auf 15 Mark pro Monat herabgesetzt worden, „weil der Verein sonst nicht bestehen könne“. Derartige Lohnverkümmern betreiben „Genossen“, die für sich in Krankenkassen einen Monatslohn von 300 Mark in Anspruch nehmen!

Cöpenick, 21. Oktober. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ hat Dr. Langerhans infolge des Vertrauensvotums seine Entlassung zurückgezogen.

Dresden, 23. Oktober. In der Angelegenheit des Hauptmanns von Cöpenick ist in Dresden eine interessante Entdeckung gemacht worden, die vielleicht auf die richtige Spur des Säuners führen dürfte. Auf Grund der in den Tagesblättern im Facsimile veröffentlichten Quittung, die der falsche Hauptmann über die Beschlagnahme von 4000 Mk. ausstellte, glaubt

man, den Gauer identifizieren zu können mit einem gewissen Johann Georg Wilh. Schnitzel, der 1872 in Schweidnitz geboren wurde und einige Zeit bei dem hiesigen Rechtsanwalt Meißel in Stellung war. Schnitzel begab sich s. Zt. nach Berlin, um eine Stellung im preussischen Kriegsministerium als Zahlmeister anzutreten. Wie später festgestellt wurde, war ein Mann namens Schnitzel niemals im preussischen Kriegsministerium tätig, auch existierte kein Zahlmeister dieses Namens. Schnitzel trug während seines Aufenthaltes in Dresden mit Vorliebe Uniform. Er wird steckbrieflich verfolgt. Die Personalbeschreibung des Hauptmanns von Cöpenick paßt vollständig auf Schnitzel, der seit einiger Zeit verschollen ist.

Berlin, 23. Oktober. In Sachen des falschen Hauptmanns von Cöpenick haben jetzt die Polizeibehörden aller deutschen Ortschaften, auch der kleinsten, eine neue Bekanntmachung erhalten mit dem Ersuchen, eingehende Ermittlungen anzustellen. — Angeblich wünscht ein Teil der Cöpenicker Einwohnerschaft, daß der Name der Stadt geändert werde.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Edmund Fischer schreibt in einem Artikel der „Neuen Gesellschaft“: „Zweifellos ist in allen Berufen der Lohn wesentlich gestiegen und die Arbeitszeit allgemein verkürzt worden, sodaß nur noch eine kleine Zahl von gewerblichen Arbeitern mehr als 10 Stunden, sehr viele aber schon nur 9 und 8 Stunden arbeiten. Gewiß, es sind auch die Wohnungsmieten gestiegen. Aber der Arbeiter wohnt dafür auch besser, als früher. Auch die Lebensmittel sind teurer geworden, dafür aber alle Industrie-Produkte wesentlich billiger! Selbst die Kleidung und das Schuhwerk! Und z. B. eine Taschenuhr, die früher 30 Mark kostete, kauft man heute für 10 Mark. Die Gebrauchsgegenstände für den Haushalt sind heute ganz besonders billig. Kurzum: eine Lebenshaltung haben sich die Arbeiter mit ihrer Organisation erkämpft, die trotz der gestiegenen Lebensmittelpreise und höheren Wohnungsmieten eine bessere ist als sie früher war.“ Das ist ein gewichtiges Zugeständnis von sozialdemokratischer Seite.

Wien, 22. Oktober. Der Minister des Außern, Graf Goluchowski hat dem Kaiser sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Der Kaiser hat die Demission angenommen.

Antwerpen, 18. Oktober. Auf eine seltsame Idee sind die streikenden Arbeiter in Berviers verfallen. Um nämlich den Lohnkampf gegen ihre Arbeitgeber möglichst lange fortsetzen zu können, haben viele von ihnen sich entschlossen, sich für die Dauer des Ausstandes ihrer Kinder zu entledigen und diese in anderen Städten bei menschenfreundlichen Leuten unterzubringen. Nachdem auf diese Weise die valonischen Städte mit einer großen Zahl von Arbeiterkindern beglückt worden waren, kam noch Gent an die Reihe und dann auch Antwerpen. Hier hatten sich die Mitglieder des Diamant-Arbeiterbunds anheischig gemacht, 500 Kindern in ihren oder sonstigen hiesigen Familien Aufnahme zu verschaffen, und da man in Berviers gerne auf dieses Anerbieten einging, so trafen die 500 Kinder, sämtlich im Alter von 3—10 Jahren stehend, vorgestern richtig hier ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich am Bahnhof zum Empfang der Kleinen eingefunden, die nach ihrer Ankunft mit Musik durch die Straßen der Stadt nach dem Arbenspalais geführt wurden, wo man sie erst bewirtet und dann an die anwesenden Menschenfreunde verteilte. Die 500 Kinder waren im Nu vergriffen und wurden von ihren temporären Adoptiv-Eltern mit Zärtlichkeiten förmlich überschüttet, aber gleichwohl war das Schauspiel ein nichts weniger als erhebendes. Das verhinderte schon das Verhalten der Kinder, von denen viele vor Uebermüdung in Schlaf gefallen waren, während andere kläglich weinend oder schreiend nach ihren Eltern zurückverlangten. Der einzige bleibende Eindruck, den man von der Sache empfing, war der des aufrichtigsten Mitleids mit den bedauernswerten Kleinen, zu denen sich bei vielen Anwesenden eine tiefe Entrüstung über die Hartzigkeit der Eltern gesellte, die es über sich

gebracht hatten, ihre Kinder aufs Geratewohl in die Fremde zu schicken. Heute abend sollen jenen 500 Kindern noch weitere 200 folgen, ob durch diesen massenweisen Kindertransport die Lage der Arbeiter in Berviers aber eine wirkliche Besserung erfahren wird, erscheint mehr wie fraglich. Das Ganze nimmt sich genau so aus, wie ein Theatercoup, durch den für die letzteren überall im Lande Stimmung gemacht werden soll. Daß zu diesem Zwecke die bellagerten Kinder herhalten müssen, ist sicher nicht geeignet, bei einsichtsvollen Leuten größere Sympathien für die Sache der Ausständigen zu erwecken.

Aus Stadt und Umgebung.

Hirsau. Am Kirchweihmontag fand in Hirsau ein Nachbarschaftsschießen unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Schützen von Calw, Neuenbürg und Wildbad statt. Das Schießen begann schon vormittags 9 Uhr und endete erst mit Eintritt der Dunkelheit. Auf die Standmeisterscheibe erzielten die 4 besten Serien auf 3 Schuß mit je 51 Punkten Claf und Deyle von Calw, Großkopf und Karcher von Neuenbürg. Auf die Ehrenscheibe erhielten unter 33 Schützen die ersten 10 Preise: Metzger Neuenbürg, Dreiß Calw, Ackermann Wildbad, Rogler Hirsau, Karcher und Reiner Neuenbürg, Wirth Hirsau, Deyle Calw, K. Kiefer und K. Blumenthal Wildbad. Nach Schluß des Schießens fand gesellige Unterhaltung im Gasthof z. Löwen und das übliche Gansessen im Gasthof z. Röhle statt. Schützenmeister Rogler in Hirsau begrüßte die fremden Gäste, dankte für ihre so zahlreiche Beteiligung und toastierte auf dieselben. Schützenmeister Deyle und E. Dreiß von Calw sowie Scholl und Höhn von Neuenbürg toastierten auf das schöne Arrangement und das einmütige Zusammenwirken der Schützenvereine. Die Gesamtquartette der Calwer und Neuenbürg Schützen mit Klavierbegleitung, sowie die Duette und Soli der Schützen Beckh und Westermann von Hirsau fanden allgemeinen Beifall.

Die Wilderer.

Humoreske von Anna Gade.

[Nachdruck verboten.]

Trude Gersdorff stand vor dem großen Trumeau ihres Schlafzimmers und musterte, während sie die Handschuhe zuknöpfte, mit einem leichten Blick ihr schlankes, groziöses Spiegelbild. Der weiße, schlichte Strohhut vervollständigte, gleichwie die grauen Wildlederstiefel, die unter dem luftfreien Rock die schmalen Füßchen umspannten, sehr schil die vornehm wirkende Sporttoilette. Ein dunkelblaues Tuchkleid umschloß in raffiniert koketter Einfachheit die biegsame, feine Taille und zeigte als einzigen Aufputz am Hals und an den Handgelenken weiße Wäschestreifen.

Trude Gersdorff nickte sich befriedigt zu und konnte, als einziges Töchterchen vermöglicher Eltern, auch wohl mit sich und ihrem Lose einverstanden sein.

Indes lachte draußen die Frühlingssonne. Ein wundervoller Maientag war's, und das junge Mädchen, dessen Eltern auf ein paar Tage verreist waren, wollte am Nachmittag zu Rad eine Freundin besuchen, die vor kurzem einen Arzt in einem benachbarten Dörfchen geheiratet hatte.

Die gute, bescheidene kleine Hannah! So dachte Trude, während sie jetzt auf ihrem Stahlroß, in Begleitung „Ladys“, der weißbraunen Hühnerhündin, unter dem zartgrünen Birkenlaub auf der Chaussee dahinfuhr. Die sah nun so zufrieden, so strahlend glücklich in ihrem weitverlorenen Heidedorf. Und Trude mußte unwillkürlich lächeln, wenn sie daran dachte, was sie als Backfischchen sich immer als Zukünftigen gewünscht hatten. Sie hörte Hannah im Geiste noch so hausfräulich nüchtern schwärmen:

„... Wen ich mal heiraten möchte? Ach, so einen Landarzt mit recht viel Hühnern! — Und sie, die lebenslustige Trude dagegen, was war ihr Ideal gewesen? Natürlich ein schmucker Leutnant, am liebsten von den Königsulanen!

Und wunderbar, Hannahs Wunsch, das Arzt- und das Hühneridyll, hatte sich richtig erfüllt, doch der Königsulan meldete sich nicht so prompt zur Stelle. So lächelte sie heute darüber, ob schon sie für das Leben im großen Stil noch immer sehr viel übrig hatte. Und plötzlich grub sich eine Falte in die Stirn. Warum, so hatte sie sich oft gefragt, war „er“ nicht lieber Offizier, aktiver Offizier geworden, anstatt — — — Denn so in Weltverlorenheit und jahrelang in ländlicher Abgeschiedenheit... Das war nun einmal nichts für sie, wenn Hannah ihr damals beim Rastinoball, wo „er“ natürlich auch zugegen gewesen und sie ja immer sehr ausgezeichnet hatte, auch noch so schelmisch ins Ohr geflüstert: „Du, Trude, ich hätt' nun glücklich meinen Arzt mit den Hühnern — wie wär's wenn Du Dir jetzt 'n schmucken Förster mit recht viel Hunden nähmst?“... Aber da irrte Hannah sich gewaltig. Sie, Trude, wollte sich nicht womöglich da oben an der Grenze in irgend ein unzüvillisiertes Nest verschleppen lassen, wo es nach Heringen und Branntwein roch. Man wollte doch sein Leben noch genießen, sich amüsieren und unter Menschen bleiben, die auch Verständnis für hübsche Toiletten hatten. Im übrigen — Trude seufzte heimlich dabei — hätte sie gegen den jungen Herrn Oberförster durchaus nichts einzuwenden. Im Gegenteil! So stattlich wie der war eigentlich kein zweiter in der Umgebung. Nur daß er zuweilen so eine ironisch höfliche Ueberlegenheit herauskehrte, so ungefähr, als ob er in beispielloser männlicher Arroganz seiner Sache bei ihr trotz aller Kühle und ihrer doch wahrlich unverblühten Andeutung, „daß so ein Leben auf dem Lande in völliger Abgeschnittenheit von jeglicher Kultur“ in ihren Augen ganz etwas Schreckliches sei, sich doch völlig sicher fühle.

Und während sie so dachte, sah Fräulein Trude noch einmal prüfend an sich herunter. Das Kleid saß doch vorzüglich! Und der Weg nach Werdershagen, wo Hannah wohnte, führte durch „feindliches Revier“! Da konnte man also immerhin nicht wissen, ... und dabei steckte Trude, die einen Augenblick abgesehnen war, sich obendrein auch noch so ein kokettes Tannen-zweiglein an die Taille, und als die weißbraune Hühnerhündin mit klugen Augen aufsaß, raunte sie ihr zu: „Ja, ja, Mylady, was sind wir Frauenzimmer doch für ein eitles Böllchen — übrigens, was meinst Du, könnten wir ihm wohl gefallen?! — Und weiter ging's im strahlenden Sonnenschein.

Da plötzlich setzte Lady, die sich bislang dicht neben dem Rade gehalten, in langen Sägen quer über die Felder hin, die seitlich die Chaussee begrenzen. Und Trude rief und pff. Umsonst. Sie spähte ärgerlich umher. War irgendwo ein Wild in Sicht? Aber der Hund war sonst doch gut erzogen, gehorchte auf jeden Wink. Es schien ihr unverständlich. Da sah sie bereits im nächsten Moment, warum Lady sie im Stich gelassen. Schräg vor ihnen, auf einem Feldweg, der eine Strecke weiter unten im Bogen auf die Chaussee zuführte, kam ein Radfahrer daher, die Finte über der Schulter und neben ihm ein brauner Setter-Hund, mit dem ihre Lady soeben in Koketterie die üblichen Begrüßungszeremonien getauscht hatte und nun, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, sich dem Herrn Oberförster — denn der war's und kein anderer — nebst seinem „Lord“ angeschlossen. Trude war außer sich vor Aerger und ballte die Hände in Empörung um ihre Lenkstange.

Wie mochte der Oberförster, der aus der Ferne höflich herübergegrüßt hatte, in sich hineinlachen, ob schon er sich scheinbar Mühe gab, den Hund zurückzudirigieren. Was war es für eine Niederlage ihrer Disziplin! Und wenn's noch umgekehrt gewesen, sein Lord ihrer Lady nachgelaufen wäre, aber so... es war einfach blamierend! Sie hatte längst, um sich nicht ärgerlich zu machen, alles Rufen und Pfeifen aufgegeben. Die ganze Freude an der Fahrt war ihr durch diesen Zwischenfall vergällt. Aber schließlich -- ach was, sie wollte sich nicht länger ärgern, mochte der Köter bleiben, wo es ihm gefiel, sie machte eben allein ihren Weg!

Da wartete aber, wie ja auch gar nicht anders anzunehmen war, der Oberförster, der nun inzwischen weiter unten an die Chauffee gelangt bereits wie ein ergebener Basall mit seinem Lord und ihrer ausgekniffenen Lady auf sie, die treulos verlassene Herrin. Sie wäre am liebsten umgekehrt, aber — das wäre doch wohl zu unhöflich gewesen.

„Guten Tag, mein gnädiges Fräulein,“ rief er ihr lachend zu, so unbefangen lustig, als wäre nie vom „schrecklichen Landleben“ zwischen ihnen die Rede gewesen, und doch meinte sie eine leise Beimischung von Spott wieder herauszuhören, „... das nenne ich Glück, da können wir ja nun allesamt gemütlich mit einander fahren, denn ich nehme an, daß auch Sie unter männlichem Schutz zu fahren netter finden.“ (Schluß folgt.)

Marktberichte.

Stuttgart, 24. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Im ganzen stehen 154 Wagen zum Verkauf, von welchen 55 neu zugeführt sind: 1 Wagen aus Belgien-Holland zu 990 Mk., 16 aus Frankreich zu 800—1000 Mk., 30 aus der Schweiz zu 970—1050 Mk., 7 aus Oestreich zu 960—1060 Mk., 1 aus Italien. Nach auswärts wurden 52 Wagen versandt. Kleerverkauf 4.30 bis 5.50 Mk. per 50 Kilo. Markt ganz besonders lebhaft.

Obertürkheim, 23. Okt. (Weinpreiszettel.) Absatz zu bisherigen Preisen. Menge schlägt vor. Güte wird allgemein gelobt. Noch mehrere gute Posten feil. Käufer erwünscht. — Rotenberg, 22. Okt. Rebe in vollem Gang, vieles versteckt. Heute ein Kauf Mittelgewächs zu

148 Mk. pro 3 Hekt. Beschaffenheit über Erwarten. — Uhlbach, 24. Okt. Rebe nahezu beendet. Käufe zu 165—168 Mk. pro 3 Hekt. Immer noch Vorrat. Beschaffenheit ganz gut.

Eßlingen, 24. Okt. Am Güterbahnhof betrug die heutige Zufuhr an Mostobst 6 Wagen aus Oestreich, 9 aus der Schweiz, 5 aus Frankreich, 2 aus Preußen und 1 aus Böhmen. Preis 5 bis 5.60 Mk. per Zentner.

Marbach. Kleinbottwar, 23. Okt. (Weinmostversteigerung des Freiherrl. v. Brünseisen Rentamts): Hoheneck, Rotwein 86—92, Riesling 85 Mk.; Kleinbottwar, Rotwein 88 bis 94, Riesling 101 Mk. Von den alten Weinen wurde ungefähr $\frac{1}{3}$ abgesetzt in der Preislage von 65 Pfg. bis 4 Mk. pro 1 Liter.

Wildbad.

Auf Antrag der Erben des Jakob Friedrich Krauß, Postboten hier, werden nächsten

Montag, den 29. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des hiesigen Grundbuchamts im II. Termin versteigert:

Parz. Nr. 405. — 16 ar 60 qm Acker, Dede und Heuscheuer in der vorderen Rennbach, angeboten für 1510 Mark.

Parz. No. 212. — 21 ar 86 qm. Wiese Felsen und Heuscheuer im Frankenstein, angeboten für 1500 Mk.

Den 23. Oktober 1906.

K. Grundbuchamt:
Bezirksnotar Oberdorfer.

Die Herbstkontroll-Versammlungen

im Jahr 1906 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:
Kontrollstation Wildbad am

5. November 10¹/₄ Uhr vormittags

in der **Trinkhalle** für die Gemeinden **Calmbach** und **Wildbad**.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamte der Reserve;
2. Die Dispositionsurlauber;
3. Sämtliche Reservisten;
4. Die zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
5. Diejenigen Mannschaften der Reserve, welche als zeitig Halb- und Ganzinvalide anerkannt sind.
6. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahresklasse 1894 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 8. Oktober 1906. **Kgl. Bezirkskommando**

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 23. Okt. 1906.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die gesamte Feuerwehr (einschließlich der Reserve) rückt am nächsten



Sonntag, den 28. Oktober 1906

früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Hauptübung

aus. Entschuldigungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Etwaige Kranke haben ärztliches Zeugnis vorzulegen.
Den 23. Oktober 1906.

Das Kommando.

Wildbad.

Einladung.

Zur Abschiedsfeier des Herrn Reallehrers **Kirschmer** beehre ich mich Freunde und Verehrer desselben auf

Samstag, den 27. Oktober 1906

abends 8 Uhr

in das Gasthaus zum „**Döfen**“ dahier ergebenst einzuladen.

Den 24. Oktober 1906.

Stadtschultheiß:
Bäzner.

Im Erscheinen befindet sich:

11.000 Abbildungen.	MEYERS	Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.	148.000 Artikel.
	GROSSES KONVERSATIONS-		
		LEXIKON	
	20 Halblederbände zu je 10 Mark.		
	Probehefte liefert jede Buchhandlung.		
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.			

WASCHKÖNIG

Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel

½ Pfd. Packete à nur 15 Pf.

in allen besseren Geschäften erhältlich

Alleinige Fabrikanten:

MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Stuttgarter Kaufhaus Pforzheim

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur-, Damen- und Kinder-Konfektion

Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

Die regelmäßigen

Kegel-Abende

beginnen wieder heute **Donnerstag** Abend im Gasthof z. „**Tühlen Brunnen**“ wozu Freunde desselben höflich eingeladen werden.
Mehrere Kegler.

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte“

Singstunde

am **Freitag, den 26. Oktober 1906.**

abends 8 Uhr

im **Gasthaus zur Sonne.**

Die Sänger wollen sich recht zahlreich und pünktlich einfinden.
Den 23. Okt. 1906.

Der Vorstand.

Zu vermieten

ein schön möbl. Zimmer sofort oder **1. Novbr.**

Zu erfrag. in der Exped. d. Bl

Circa 15 Km. schöne, weißtannene

Meisprügel

in der Nähe meines Hauses zu verkaufen.

Fr. Schrafft

Kälbermühle (Waldluft.)

Kalender

für das Jahr 1907 sind zu haben bei

Chr. Wildbrett

Papierhdlg.

Danksagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter

Frau Emma Chienger

sprechen wir innigsten Dank aus; besonders Herrn Stadtpfarrer Auch für die trostreiche Grabrede, dem verehrlichen Liederkranz, sowie den Herren Trägern.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 23. Okt. 1906.

Einladung zum 30ger Fest.

Alle im Jahre 1876 Geborenen werden zu einer am
Samstag, den 27. Oktober 1906
abends stattfindenden

gemüthlichen Unterhaltung
in den Gasthof zum Kühlen Brunnen freundlichst
eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Grosse Geldlotterie Stuttgart.

Ziehung unabänderlich am 4. Dezember 1906.

Hauptgewinn baar **35 000** Mark,

ferner Gewinne à **6000** Mk., **2000** Mk., 2 Gew. à **1000** Mk.,
4 Gew. à **500** Mk. usw.

Originallosse à **2** Mk. sind zu haben bei.

Chr. Wildbrett
Papierhandlung.



Über 300 Stück Jagdwesten

in allen Facons, auch
Fantasiwesten
neu eingetroffen

Ph. Bosch.

P.S. Die Westen habe ich ehe der enorme Wollaufschlag in Kraft trat gekauft und biete unerreichte Vorteile.

Unsere Geschäftsräume

befinden sich von jetzt ab nur noch

No. 11 Leopoldstrasse No. 11

und

No. 9 Metzgerstrasse No. 9

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung, Pforzheim

Keeller Vertreter gesucht für Weine

welche in allen Kreisen leicht verkäuflich sind.

Wer einmal kauft, kauft sicher wieder.

Gefl. Anfragen unter **S.O. 5228**
an **Rudolf Mosse, Stuttgart**,
er beten.

Feingebildetes wirtschaftlich tüchtiges Ehepaar sucht in Wildbad erstklassiges

Pensionshaus

zu erwerben. Ausführl. Offerten
unt. H. G. 1739 bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Richard Salé, W. Henkel Pforzheim

Marktplatz 15.

Telefon No. 712.

Blumenstrasse 9.

Empfehle für die kommende Saison :

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe M. 1.50 — **60** Pf. p.m.

Blusenkarro u. Blusenstreifen { Mk. 3. — bis **1** Mk. „

einfarbige Stoffe M. 4. — bis **1.10** „

Satin u. Tuche in allen

Preislagen.

Bettfedern und Flaum.

Anzugstoffe

Moderne Dessins

Reine Wolle von Mk. **4.50**

pr. Meter an

Circas — engl. Leder.

Halbtuche.

Tuche.

Kammgarne.

Fertige Betten.

Aussteuerartikel

Kölsch Mk. 0.80 — **30** Pf. p.m.

Satin-Augusta Mk. 1.20 — **45** Pf. „

Damaste Mk. 2.20 — **1.20** „

Bettbarchent Mk. 3. — bis **75** Pf. „

Baumwolltuch Mk. 0.70 — **35** Pf. „

H'Leinen Mk. 2.20 — **45** Pf. „

Eiserne Bettstellen.

Fertige Damenwäsche

wie: Hemden, Hosen, Anstandsrocke, Nachtjacken, Untertaillen.

Rabattmarken!

Pelz-Colliers.

Rabattmarken!